

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Sachwissenschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 283.

Sonnabend den 2. Dezember.

1899.

Die preussische Eisenbahnpolitik

wird in Süddeutschland aufmerkamer verfolgt. Man schreibt unserer Eisenbahnverwaltung die Absicht zu, daß sie den Versuch machen will, die bisher abgelehnte Vereinigung der süddeutschen Bahnen mit dem preussischen Eisenbahnsystem im Wege der linden Zwanges zu erreichen. Man meint — und wohl mit Recht — daß der Zusammenschluß der braunschweigischen und hessischen Staatsbahnen mit den preussischen nur deswegen zu Stande gekommen ist, weil für die ersteren sonst durch Tarifmaßnahmen der preussischen Staatsbahnen die schwersten Nachteile entstanden wären. Daß es für ein so großes Eisenbahnsystem, wie das preussische, ein Leichtes ist, kleinere, von ihr völlig eingeschlossenen Bahnen einfach aus dem Durchgangsverkehr, soweit Güterbeförderung in Betracht kommt, auszuschalten, ist wohl richtig. Die so gut wie vollständig durchgeführte Verstaatlichung unserer Privatbahnen ist auch nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das Recht des Stärkeren von der preussischen Staatsbahnenverwaltung gegen die sich Erhebenden geltend gemacht werden konnte. Als sich erst der größere Teil der Privatbahnen zum Verkauf ihrer Bahnen entschlossen hatte, ergab sich für die übrigen die Notwendigkeit hierzu von selbst. Ob aber dieses in den genannten Fällen so erfolgreiche Prinzip der preussischen Eisenbahnverwaltung auch gegenüber den süddeutschen und sächsischen Eisenbahnen mit Aussicht auf Gelingen durchgeführt werden könne, erscheint sehr zweifelhaft. Es ist doch ein anderes, ob eine Bahn von einer benachbarten völlig umflossen ist oder nur an einem oder mehreren Punkten mit ihr in Uebereingangsverkehr steht. Schon Sachsen hat neben seinem hochentwickelten Binnenverkehr, der von eisenbahnigen Tarifveränderungen und Umleitungen des Güterverkehrs seitens der preussischen Staatsbahnen so wie so nicht getroffen werden kann, kaum geringere Verkehrsbeziehungen zu Oesterreich und Bayern wie zu Preußen. Seinen Kohlenverbrauch deckt es fast ausschließlich aus Böhmen, und der Absatz sächsischer Erzeugnisse nach Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und dem südlichen England ist ebenfalls ein schwingender. Dieser Verkehr kann Sachsen nicht unterbunden werden und bietet, besonders nach den letztgenannten Staaten, wohl auch manche Gelegenheiten, Repräsentation gegen die preussische Eisenbahnverwaltung anzuwenden, wenn diese in der That Tarifveränderungen planen sollte, die nicht aus inneren Gründen sich rechtfertigen lassen, sondern nur als Mittel zu dem bekannten Zweck dienen sollen. Noch günstiger ist natürlich die Lage der süddeutschen Bahnen gegenüber der preussischen Eisenbahnverwaltung, so lange es dieser nicht gelingt, eine der süddeutschen Bahnen an ihr Netz anzuschließen; dann allerdings würde sich mit Rücksicht darauf, daß die eisenbahnartigen Reichsbahnen ebenfalls dem preussischen Eisenbahnministerium unterstellt sind, die Sachlage sehr zu Gunsten Preußens verschieben. Bisher scheint aber nirgends in Süddeutschland große Neigung vorhanden zu sein, die eigene Verwaltung der Eisenbahnen preiszugeben.

Der südafrikanische Krieg.

Ueber die Vorgänge in Natal scheint die englische Regierung eine völlige Nachrichtenperre verhängt zu haben. Auch sonst ist die Kriegsberichterstattung von fast mädchenschaftlicher Zurückhaltung. Um so ausdrücklicher und geschwätziger aber berichten die offiziellen Telegramme, sobald ein englischer Staatsmann jene längst bekannten Ansichten wieder einmal in bequemer Breite darzulegen hat. Geiern wurden Lord Balfours Ansichten in alle Welt hinausgeworfen, heute Chamberlains Rede, die er am Mittwoch in Leicester hielt. Er erzählte: England habe direct vom Kriege nichts zu gewinnen. Wenn der Union Jack Morgen über Transvaal und dem Dranje freisat wehte, dann würde das einzige Ergebnis sein, daß dort eine gute Verwaltung, Gerechtigkeit (Chamberlainische) und Gedeihen herrschten, ein Gedeihen, an dem Eng-

land mit der ganzen civilisirten Welt theilnehmen würde. England kämpfe für Gerechtigkeit, Freiheit, für die Achtung feierlich abgeschlossener Conventionen u. s. w. u. s. w. Chamberlain erwähnte, die englische Armee in Südafrika werde binnen kurzer Zeit auf 80 000, vielleicht 90 000 Mann gebracht werden. Kerner schloß: Die Buren haben durch ihr eigenes Vergehen eine ganz neue Lage geschaffen, die Conventionen gerissen und uns eine unbeschriebene Tafel in die Hand gegeben, auf der wir niederschreiben können, was wir wollen. — Und da will Lord Balfour noch behaupten, daß die Buren keinen verzweifelten Freiheitskampf führen!

In Natal sind angeblich die Telegraphen und Eisenbahnen bis über Escourt hinaus im Betrieb. Trotzdem liegt bis Donnerstag Nachmittag nur ein Reuter-Telegramm aus Escourt vom Montag vor. Danach haben die Nacht zuvor englische Truppen bei Tereer bivouakiert. Sie können nur die längst bekannte Nachricht bestätigen, daß General Joubert sich auf Colenso zurückgezogen habe. Die 12. Lancers haben am Sonntag das Kommando von Piet Retief, welches von Joubert nach Weenen geschickt war, angegriffen und „ihm schwere Verluste beigebracht.“ — Ueber die eigenen Verluste fehlt, wie üblich, jegliche Angabe. Weiter liegt aus Natal nicht eine einzige amtliche Mitteilung vor. Dagegen wird der „Frankf. Jg.“ aus Amsterdam gemeldet: „Laffans Bureau empfangt in verarbeiteter Sprache einen Bericht, wonach Lady Smith gefallen ist.“

Auch dem Berliner „Voc.-Ztg.“ wird aus London berichtet: „Obwohl man hier das Pariser Gerücht vom Falle Ladysmith zu verlassen vorzieht, hat es ein unheimliches Gefühl der Beforgnis hervorgerufen. Heute liegen directe Nachrichten per Courier aus Ladysmith vom 21. vor. Danach war das Bombardement ein ununterbrochenes und wurde sogar nachts bei Scheinwerfer-Beleuchtung fortgesetzt. Mehrere Gebäude seien zerstört, darunter das Portal der englischen Kirche, und ein Totter wird wenigstens zugegeben. Joubert schickte die Verwundeten und Kranken vom Panzerzugsgesicht bei Colenso nach Ladysmith. Der Wallon sah täglich Jüge in der Richtung über Tugela ziehen.“

Von dem „vollständigen Siege“ des englischen Generals Methuen an Modderflus ist es plötzlich wieder auffallend still geworden. Mit dem Jählen der toten und gefangenen Buren aber kommen sich die Engländer nunmehr bis jetzt aufgehalten haben, denn die ganze Schlacht befand in einem über den Modderflus hinweggeführten Gefächs- und Gewehrkampf, bei dessen Schluß die Engländer immer noch auf dem linken Modderflus standen. Sie haben also weder Gefangene machen, noch das von den Buren besetzte Gelände auf deren Verlust hin sich ansehen können. An dieser Schilderung des Kampfes ist manches unklar. Nach privaten Mitteilungen verloren die Engländer bei Modder River 1500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Auch das englische Kriegsamt hat am Donnerstag keine weiteren Einzelheiten über das Geschehene gegeben; dasselbe scheint nichts anderes zu wissen zu sein, als ein Zurückdrängen der Buren aus ihrer Stellung. Die Letzteren zogen sich wahrscheinlich nur zurück, um sich mit den Truppen des Generals Cronje zu vereinigen.

Die Nachricht, daß die Belagerung von Kimberley von den Buren nach dem 25. Novbr. aufgehoben worden ist, hat nichts Auffälliges, denn es entspricht der Regel, daß der Belagerer den Ring lockert oder löst, falls Einsatzgruppen heranrücken, um zunächst diesen entgegenzutreten und zugleich der Gefahr zu entgehen, durch die Belagerten auch im Rücken bedroht zu werden.

Eine weitere offizielle Verlustliste bezieht die englischen Verluste bei Belmont im Ganzen auf 4 Offiziere todt, 22 verwundet und 46 Mann todt, 225 verwundet.

Die Königin Victoria besichtigte am Mittwoch das erste Garde-Grenadier-Regiment und rühmte

in einer Ansprache an den Obersten des Regiments die glänzende Haltung der Garde-Brigade in Südafrika.

Grausamkeiten der englischen Truppen werden im „Daily Chronicle“ aus der Schlacht bei Glendalaagte berichtet: Die Buren waren geflüchtet. Ihre verstreuten Mannschaften taumelten in dem Zwielicht über eine felsige Ebene zu unserer Linken. Dort wurden sie von den Garde-Dragoonern abgefangen, die dreimal durch sie hindurdrühten. Ein Korporal der mit dabei gewesen ist, erzählte mir, daß die Buren von ihren Pferden stürzten und, zwischen die Felsen rollend, den Kopf mit den Armen schützten und um Barbos baten. Sie baten, man möge sie lieber erschießen; sie baten darum, nur um dem Stich der schrecklichen Lanze durch Rücken und Eingeweide zu entgehen. „Aber nur wenige gingen ihrem Schicksal. Wir gaben ihnen, wie sie so dalagen, eben einen guten Stich ab.“ Das waren die Worte des Corporals. Am nächsten Tage waren die meisten Lanzen blutig.

Der „Frankf. Jg.“ wird ferner ein Telegramm aus Miffelborow mitgeteilt, welches bald nach der für die Engländer siegreichen Schlacht bei Glendalaagte aufgegeben wurde und durch die englische Post ohne Commentar die Runde macht. Dieses Telegramm hat folgenden, für unsere Chrauffassung etwas überraschenden Inhalt: „Viele unserer Soldaten sind durch die ihnen zugefallene Beute ganz reich. Pferde hatten am Sonntag Morgen gar keinen Werth. Die Infanterie-Regimenter, welche mit dem Feind ins Handgemeine gekommen waren, haben den besten Profit gemacht. Ich sah einen Gordon-Hochländer, der ein nicht gut aussehendes Pferd für drei Cigaretten verkaufte. Ein anderes Pferd erzielte gestahelt und gezähmt den Preis von 10 Mk. und 50 Pfennigen, ein anderes wurde für 2,50 Mk. und eine Munde Whiskey für sechs Personen verkauft. Mausegwehre waren für alle Preise zwischen 10 Mk. und 60 Mk. zu haben und ein Füllhalter hatte sogar das große Glück, eine Brieftasche mit Papiergeld im Werthe von 5400 Mk. zu erobern. Unsere Jungens paradien jetzt mit goldenen Uhren, Ketten und anderen Schmuckgegenständen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich steht die Einberufung einer Konferenz zur Erzielung der Verständigung darüber, wie, unter Befestigung der jungschwedischen Obstruktion, die parlamentarische Erledigung des für den Staat dringenden Notwendigen zu ermöglichen sei, unmittelbar bevor. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, erfolgte die Action mit Wissen und unter vollständiger Zustimmung des Cabinets Clary. Die Konferenz soll unter dem Vorhiss eines hervorragenden Mitgliedes des Potensdubs thätig sein. — Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget für 1900 weist nach der „N. Fr. Pr.“ ein Mehrerfordernis von 6 Mill. Gulden auf, von denen 2 Mill. auf das Heer und 3 Mill. auf die Marine entfallen. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch der Antrag, den Abgeordneten Berner und Josef Steiner die Mißbilligung des Hauses auszusprechen, angenommen.

Frankreich. Im Pariser Complotzprozeß wurde am Mittwoch weiter über die Komodie in der Rue de Chabrol verhandelt. Dem Gerichtshof wurden die Fenstergitter und die mit Eisen beschlagenen Fensterläden des Fort Chabrol vorgelegt. Der Sachverständige erkannte an, daß diese keine Befestigung bilden. Als der Polizeicomptor erklärte, daß Guerin ihn vor dem Fort Chabrol mit dem Karabiner bedroht habe, wurden Proteste im Publikum auf der Tribüne laut. Als hierauf Präsident Falliers die Tribüne räumen ließ, rief der Angeklagte Barillier: Es ist schmadyoll. Der Gerichtshof beehrte ihn alsbald wegen Beleidigung mit einem Monat Gefängnis. — Die französische Expedition Fourcaulamy, die von Alger aus in der Richtung auf den

Eschadfe sich bewegt, hat sich, wie der Gouverneur des französischen Westafrika an den Colonialminister berichtet, nach Mitteilungen Eingeborener aus Sokota von der Daje Mir nach Bezini, südwestlich davon, begeben.

Spanien. In Spanien haben die Handelskammern ein Resumé der Klagen des Landes veröffentlicht. Dies Resumé stellt das Finanzverhältnis des Ministers Villaverde als ein Fiasko dar. Noch sei es Zeit zur Umkehr. Während die Regierung ihr Verhalten nicht, so müsse die weitere Steuererweigerung angerathen werden. Die gemäßigtere Presse empfiehlt, damit zu warten, bis die letzte Hoffnung auf Erfüllung der Wünsche der Steuerzahler bezüglich der Erparnisse und der Verwaltungsreformen aufgegeben sei.

England. Königin Victoria wird sich am Dienstag den 11. Dezember, nach Osborne begeben, wo sie bis Mitte Februar verweilen dürfte. Von hier aus begibt sie sich dann zu einem kurzen dreiwöchentlichen Urlaub nach Windsor zurück, um hierauf ihre Reise nach dem Continent anzutreten. In Bordighera beabsichtigt die Königin Victoria ungefähr 6 Wochen zu verweilen. Auf der Rückreise gedenkt die Königin von England einen Besuch in Potsdam abzustatten.

Deutschland.

Berlin, 1. Dez. Das Kaiserpaar ist mit den Prinzen August Wilhelm und Oscar gestern früh 8 Uhr auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben. Der Kaiser hörte auf der Reise die Vorträge des Chefs des Marinecabinetes Viceamirals Fern. v. Soden-Wibran und des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes Staatsministers Grafen v. Bülow. Um 10 Uhr empfing der Kaiser in Potsdam den Chef des Militärcabinetes General der Infanterie v. Habute zum Vortrag. — Wie den „Berl. N. N.“ am Samstag berichtet wird, schilfern dort aus Willingen eingetroffene Personen die Begegnung zwischen den deutschen Majestäten und den beiden Königinnen der Niederlande, welche die Reise von Loo nach Willingen nicht gescheit hatten, um das Kaiserpaar zu begrüßen, als überaus herzlich. Die herbeigeströmte Volksmenge, welche zwischen der Landungsstelle und dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte, brachte dem Kaiser stürmische Huldigungen dar, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ spielte. Der Kaiserin wurden prächtige Blumensträuße überreicht.

— Ueber die politische Bedeutung der Kaiserreise ergibt sich die „Times“ in einem, die Furchtlosigkeit des Kaisers und seine Vorliebe für Sport rühmenden Artikel. Obwohl der Kaiser Lord Salisbury nicht gesprochen habe, sei Grund zur Annahme, daß der Besuch auch politisch nicht bedeutungslos verlaufen sei, und daß man bei Besprechungen mit den Ministern Balfour und Chamberlain zu Schlüssen gelangt sei, die im Einklang ständen mit den Realinteressen beider Länder, die ja zum großen Theil gleichmäßig laufen. Die Anerkennung dieser Thatsache, selbst auf Kosten wohlfeiler Volksthematik, sei ein besonderes persönliches Verdienst des Kaisers, der, wie so oft in den Annalen des Hauses Hohenzollern, sich als Sowerän weiblichster gezeigt habe als sein Volk, das erst jetzt nachträglich seine Weisheit zu erkennen beginne. — Die „Times“ ist allerdings die berufene Lehreinstituten des deutschen Volkes.

— (Ein zweiter „Mann aus dem Volke“) hat sich an die „Nordd. Allg. Ztg.“ gewandt. Dieser zweite Mann aus dem Volke ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, ein Berliner Großindustrieller. Dieser zweite Mann aus dem Volke ist mit dem Vorschlage seines Kollegen auf Einführung einer freiwilligen Flottensteuer keineswegs einverstanden. Er macht gegen den Aufruf des ersten Mannes aus dem Volke erhebliche Bedenken geltend und erhebt besonders Einspruch gegen die Möglichkeit der neuen Vorlage. Ebenso wenig kann er ein Bedürfnis für eine sogar noch aus dem Rahmen der Regierungsforderung hinausgehende freiwillige Steuer anerkennen. Der zweite „Mann aus dem Volke“ erklärt kurz und bündig, daß es nur auf die geforderte Führung für den Feldzug seitens der Regierung ankomme. Wie solle, fährt er fort, „jemand dazu kommen, einseitig nicht unerhebliche Opfer zu bringen für eine Sache, die der Allgemeinheit zu Gute kommt, und bei der der Nachbar, der vielleicht viel mehr Vortheil daraus zieht, ruhig zusehet? Die patriotische Begeisterung ist eine schöne Sache“, fährt er fort, die Flottenvermehrung aber sei nicht der Ausfluß einer im Moment drohenden Gefahr und man solle „den Patriotismus nicht zu oft und in Fällen anrufen, wo so starke Trompetenschläge nicht nötig sind, er verliere sonst an Ansehen.“ — Der Meinung sind auch wir. Der Aufruf des ersten „Mannes aus dem Volke“ — der Gute stammt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute erklärt, aus Dresden — ist bisher

ohne jeglichen, auch ohne den geringsten Erfolg geblieben; sonst würde die „Nordd. Allg. Ztg.“ doch über die kleinste Gabe quittiren. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ aber berichtet am Mittwoch nur, daß der erste „Mann aus dem Volke“ als erste Einlage zu dem Flottenationalgesetz den Betrag von 1000 Mk. erlegt und sich verpflichtet hat, für die nächsten drei Jahre je 500 Mk. zu zahlen. Da der Aufruf die Anforderung enthielt, den hundertsten Theil des Vermögens als Beitrag für die Flotte zu opfern, so verfiel dieser „Mann aus dem Volke“ also über ein Vermögen von 100 000 Mk. Da er ferner für 3 Jahre 100 pCt. der Einkommensteuer als Flottensteuer gezahlt wissen wollte und er seine 100 pCt. Einkommensteuer auf 500 Mk. beziffert, so bezieht er also ein Einkommen von etwa 17 000 Mk., dieser „Mann aus dem Volke“!

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. November.) Der Reichstag nahm heute wieder die Beratung der Gewerbeordnungsnovelle auf und setzte die Erörterung bei § 139, den belanteten und vielbesprochenen Lebensluh-Paragrafen, fort, zu dem eine Reihe von Abänderungsanträgen, und zwar der Sozialdemokraten, der Reichspartei, der Konservativen und der freisinnigen Volkspartei, vorlagen. Letztere (Antrag des Abg. Biell) beantragt die Streichung der von der Commission eingetragenen Bestimmungen, daß die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag mindestens eines Drittels der Geschäftsleiterhaber von diesen eine Verankerung über den Lebensluh einziehen kann (Abg. v. Tiedemann (N.) erklärte sich gegen den unberechtigten Eingriff in den Privatbereich, den die Vorschläge der Commission enthalten, eventuell für den Antrag des Abg. Biell. Abg. Rind-herber (N.) stimmte unter Hinweis auf die vielfach angemessene Anrechnung der jungen Leute im Handelsgewerbe den Anträgen der Commission zu, die einen Fortschritt bedeuteten, den man noch vor wenigen Jahren mit Hohn und Spott abfertigen zu können geglaubt habe. Abg. Cahensli (Gr.) hielt den gemeinsamen Lebensluh ein entgegenwertig; verfehlt aber wäre es, schon jetzt den allgemeinen Lebensluh um 8 Uhr anzubestellen. Namentlich habe er auch Bedenken gegen einen einheitlichen Mittagslohn. Deshalb habe er dem Antrage des Abg. v. Stumm den Vorzug. Abg. Webel (Soz.) begründete die sozialdemokratischen Abänderungsanträge mit dem Hinweis darauf, daß die kaufmännischen Angestellten nach allen Richtungen ausbeutet würden. Gerade aus Rücksicht für das Familienwohl müsse man den Handelsangestellten zu Hülf kommen, und deshalb sollten auch die anderen Parteien, die immer von Schutze der Familien redeten, für die sozialdemokratischen Anträge eintreten; diese bedeuteten allein etwas Durchgreifendes. Abg. Frey v. Stumm meinte, aus dem Umfange, daß keine Mittagslohn gegen den selten Lebensluh eingegangen seien, ergebe sich noch kein Einverständnis damit, daß sich die Leute von einer Mittagslohn nichts vorzustellen, und wendete sich gegen den gemeinschaftlichen Mittagslohn in der Mittagszeit. Ein solcher Eintrag in die Commissionsfassung sei nicht berechtigt. Abg. Biell (frei. Wd.) trat für die Regierungsvorlage ein, mit solchen einschneidenden Vorschlägen müsse man vorsichtig sein. Abg. Kise (Centr.) empfahl die Commissionsfassung, die nicht nur die Angestellten, sondern auch die Prinzipale gegen unbillige Ansprüche des Substituts schütze. Abg. Pachnid (frei. Wg.) erklärte die Bestimmungen für zu weitgehend. Für das platte Land seien sie geradezu schädlich. Sie hätten nur für Großstädte. Abg. Stöcker (wiltsh.) betonte, der angestrengt arbeitende Mensch bedürfe nicht nur des Fetters, sondern auch eines Fetters. Mit freiwilligen Vereinbarungen werde nichts erreicht. Abg. Hoefle-Defan (wiltsh.) beschwor die Commissionsfassung und seinen Antrag dazu. Staatssecretär Graf v. Posadowski bekräftigte den Lebensluh während der Mittagspause und empfahl die Regierungsvorlage; man müsse abwarten, was sich daraus entwickeln werde. In ihrem letzten Theil gestaltete sich die Erörterung zu einem Streit über die parteipolitische Auslegung dieser Bestimmungen. Bei der Abstimmung wurde die Commissionsfassung mit den von der Abg. v. Stumm, v. Salich und Hoefle beantragten Aenderungen angenommen. Ohne Erörterung wurden die folgenden Paragraphen des Artikels 8 erledigt. Die weitere Beratung wurde verlagert; außerdem soll in der nächsten Sitzung auch das Müllgesetz beraten werden.

— Der Reichshaushaltsetat ist nach der „Post“ am Mittwoch im Bundesrat in allen Theilen genehmigt worden. Die „Post“ und andere Berliner Abendblätter fügen die Nachricht hinzu, daß der Reichshaushaltsetat im Reichstag bereits am diesem Donnerstag zur Verteilung gelangen wird. — Auf Anfrage im Bureau des Reichstags wurde diese Angabe als unrichtig bezeichnet.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat in der am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzten Beratung über die gegen die Wahl des konservativen Abg. Will (Stolz-Raubenb.) vorliegenden Proteste beschloffen, in 77 Wahlbezirken Beweiserhebung zu veranstalten über die behauptete Wahlcontrole bzw. Verletzung des Wahlheimnisses.

— Wie schon seit einer Reihe von Jahren, haben auch in diesem Jahre die Petitionscommission des Reichstags Eingaben von Hirschereisgesellschaften, die um eine Erhöhung des Eingangszolls für gefalzene Heringe von 3 auf 6 Mark für die Tonne nachsuchen, beschäftigt. Die Commission hat beschloffen, die Petition den Herrn Reichsanzler als Material für die bevorstehende Revision des Zolltarifs zu überweisen. Aus den Erklärungen des Vertreters der Regierung, Geh. Oberregierungsrath Gauß geht hervor, daß die Reichsregierung einer mäßigen Zollherabsetzung nicht abgeneigt ist. Eine Erhöhung des Heringzolls wird auch von konservativen

und agrarischen Abgeordneten befürwortet. Da es sich hier um die Vertheuerung eines gerade für die ärmere Bevölkerung unentbehrlichen Lebensmittels handelt, dessen Import in den letzten Jahren eine Höhe von 30 bis 35 Millionen Mark erreichte, dürften nähere Mittheilungen über die Stellung der Regierung zu diesen Wünschen von Interesse sein. Die Reichsverwaltung gewährt schon jetzt, um die Küstenbevölkerung, die unter dem Rückgang der Segelschiffahrt, namentlich in den ärmeren Küstengebieten vielfach schwer gelitten hat, wieder demjenigen Verufe zuzuführen, auf den sie nach Neigung, nach Tradition und nach äußeren Verhältnissen vornehmlich angewiesen ist und vor Allem, um einen Stamm festsitzender Mannschaften zu schaffen und zu erhalten, welche — weil in den heimischen Gewässern berufsmäßig thätig — im Mobilmachungsfalle für den Ersatzbedarf der Marine sogleich zur Verfügung stehen, aus dem zur Förderung der Hochseefischerei ausgeworfenen Fonds den deutschen Heringsgesellschaften, welche in den letzten Jahren neu begründet sind, Gelbbeiträgen zum Bau neuer Loggen, zur Bildung von Reservefonds und zur Deckung außerordentlicher Verluste. Die Beitragen sind dazu bestimmt, über die mit dem Beginn des Betriebes naturgemäß verbundenen Schwierigkeiten einigermaßen hinwegzuhelfen. Entsprechend der wachsenden Zahl der Loggen mußte indes eine Verringerung der Reichsbeiträge eintreten, so daß die jüngeren Gesellschaften nicht die gleichen Beträge erhalten konnten, wie früher das älteste Unternehmen. Um diesen Beträgen zu Hülf zu kommen, wäre nach Aufassung des Regierungsvorsetzers eine Zollherabsetzung in mäßigen Grenzen wünschenswert.

— Die Flottenvorlage, so schreibt die „Germ.“, beabsichtigen wir keineswegs, mit der Aufhebung des Requisitionengesetzes, wie uns dies von verschiedenen Seiten zugesprochen worden ist, zu verquiden. Aus einen derartigen „Kuhhandel“ können wir uns von vornherein nicht einlassen.

— Der nationalliberale Antrag betr. die Aufhebung des Requisitionengesetzes wird, wie wir schon als wahrscheinlich mitgeteilt haben, am nächsten Samstag (Mittwoch kommender Woche) als erster Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Provinz und Umgegend.

† Von der Weichau, 28. Nov. Der Oberbau der Eisenbahnlinie Teuchern-Naumburg, der vom Unternehmer Joh. Greiser in Breslau ausgeführt wird, ist nach der S.-Ztg. auf der Strecke Teuchern-Weichau nahezu vollendet. Die Gleise haben bereits die Mertenbofer Kur erreicht. Der Weiterbau bis Weichau erfordert nur noch einige Tage. Die Strecke Weichau-Naumburg wird von Naumburg aus gebaut.

† Aus Thüringen, 27. Nov. Der Zusammenbruch des Spar- und Vorschußvereins zu Kahla hat bis jetzt drei Selbstmorde und 16 Concursse zur Folge gehabt.

† Leipzig, 29. Nov. Nach langer, eingehender Debatte wurde beschloffen, daß von einer öffentlichen Ausschreibung der Mächung unserer städtischen Theater abgesehen werden und dieselbe Herrn Director Staegemann auf weitere 7 Jahre, bis zum 30. Juni 1909 überlassen werden soll. Dagegen soll das Carolatheater nicht wieder von ihm übernommen werden dürfen. Die Theaterdeputation wird fernerhin gebildet werden mit 2 Rathsmitgliedern, 2 Stadtverordneten und 2 Bürgern.

† Braunschweig, 26. Nov. Die Staatsanwaltschaft macht folgendes amtlich bekannt: „Durch Urtheil der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 11. October d. S. sind die Schlichter August Beyer und Ferdinand Jacobi, beide aus Braunschweig, wegen eines Vergehens gegen § 12, Nr. 1 des Nahrungsmittelegesetzes, und zwar Beyer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, und Jacobi zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, beide auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens, verurtheilt. Zugleich ist auf Einziehung der von den Angeklagten an den Kaufmann Jörner hier verkauften Weinstücke erkannt worden. Vorstehendes Urtheil wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß es sich um Fleisch einer hochgradig tuberkulösen Kuh gehandelt hat. Die „Landesztg.“ bemerkt hierzu, daß es recht interessant sein würde, zu erfahren, wie viel wohl noch von dem 136 Pfund betragenden Resten jener arbeitsfähigen und gesundheitsfördernden Waare vorgefunden worden ist: höchst wahrscheinlich nicht ein Gramm, denn am 27. November v. S. wurde dies seine Geschäft geschlossen und erst nach 10 Monaten gelangte es zur gerichtlichen Feststellung. Wie viele Tausende mögen wohl die Tuberkelbazillen inzwischen in sich aufgenommen haben.“

Böllberger Weizenmehle
 als:
 Kaiser-Auszug,
 ff. Weizenmehl Nr. 00,
 ff. Weizenmehl Nr. 0,
 pa. Roggenmehl,
 sämtliche Futterartikel
 als:
 Futtermehl, Roggenkleie,
 Weizenschalen,
 Gerstenschrot, Weizenschrot,
 sämtliche Hülsenfrüchte
 (gutgehend) als:
 Linfen, Bohnen,
 grüne Erbsen,
 geschälte Victoria-Erbsen,
 ungeschälte Victoria-Erbsen,
 ff. Senf- u. saure Gurken,
 ff. Pflaumenmus,
 hochfeines Sauerkraut,
 mehrl. Speisefartoffeln,
 sowie Auguster (Salat).
 Hühner-, Gänse-, Enten-
 und Taubenfutter
 empfiehlt
C. Tauch,
 Preussenstr. 17.

Conditorei Schönberger
 empfiehlt
 Pfannentuchen und Spritztuchen.
Sproß - lose Kränze etc. kostlos Meth. zur
 sicheren Heilung. Spezialist (ohne
 Approb.) **Nardenböcker**, Berlin N. 24.

Loos-Preis
1
Mark.

Nächsten Donnerstag beginnt die Hauptziehung der Weimar-Lotterie (7.-13. Dezember).
 Es gelangen zur Verlosung
5000 Gewinne,
 dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von
50 000 Mark.

Die Loose werden auch als
Ansichts-Postkarten
 (gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87 239)
 herausgegeben und kosten
 das Stück **1 Mk.**, 11 Stück = 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.)
 28 " = 25 " (Gewinnliste 20 Pf.)
Loose und Loos-Postkarten (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
 sowie **Th. Lützenrath & Co., Erfurt,** Bahnhofstrasse 29.

50000 MTK.
 Hauptgewinn Werth

HÖPFNER & <<<<<<<
PIEPERHOFF
 Halle a. S., Poststrasse 19,
 empfehlen sich zur Anfertigung vornehmer, moderner
 Civile Preise. Photographien.
 Fernsprecher 941.

Unser Atelier wurde mehrfach mit Aufträgen von Allerhöchsten Herrschaften beehrt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
 (Juristische Person.) **Stuttgart.** (Staatsaufsicht.)
Gesamtreserven über 15 Millionen Mark.
 Der Stuttgarter Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse hochwichtige
Haftpflicht-Versicherung.
 Bei dem Stuttgarter Verein sind zur Zeit mehr als 220 000 Haftpflicht-Versicherungen in Kraft. Aller Gewinn kommt den Versicherten zu gut. Die Dividende beträgt seit Jahren 20 Prozent.
 In gleicher Weise empfiehlt der Stuttgarter Verein seine
Unfall-, Kranken-, Invaliditäts-, Lebens-, Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung.
 Prospekte und Versicherungsbedingungen kosten- und portofrei durch: Subdirektion Halle a. S. **S. W. Lotze**, Alte Promenade 6, und deren sämtliche Vertreter; Vertreter für Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele**, Merseburg.

Die mir zu **Weihnachtsgeschenken** zugedachten
Bestellungen in Wäsche-gegenständen
 für Herren, Damen und Kinder
 bitte mir bald zukommen zu lassen, damit ich diese mit besonderer **Sorgfalt** ausführen lassen kann.
Adolf Schäfer.

Photographische Anstalt
von F. Herrfurth, Brühl 4.
 Empfehle mich zur
Anfertigung von nur guten Bildern,
 wirklichen Zimmerstimm bildend.
Specialität: Kinder-Aufnahmen!
Bilder in Platin, Aquarell u. Pastell.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde ganz billig. Aufträge für Weihnachtserbitten ich mir schon jetzt.
 Aufnahmen von Gebäuden, Zimmern, Maschinen, Thieren u. s. w.
Landschaften und Architektur-Aufnahmen
 in verschiedenen Größen immer zu haben.
Colorirte Landschaften,
 auch mit Rahmen, als Gelegenheitsgeschenke passend, sind stets vorräthig.
Lager von besseren Rahmen.
 Für Aufnahmen ist auch Sonntags den ganzen Tag mein Geschäft offen.

Ca. 50 % billiger
 als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!

Vitello
 Margarine
 schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter ohne zu spritzen.
 Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.
 Neueste Erfindungsgeschäft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057) - Name geschützt. - Ueberall zu haben.
 Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello“ in Originalpackung.
 Alleine Fabrikanten: **Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H. Cleve.**

Reich gebrannt
Perl-Kaffee,
 à Pfd. 1 Mark,
 empfiehlt **A. Speisers Nachf.,**
 Inh. **E. Weise, Brühl.**
Althee-Bonbon
 von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Sechtheit, à Pfd. 80 Pf., empfehlen
Schmidt & Lichtenfeld.

Germanische Fischhandlung
 Frische Sendung
 Schellfisch, Kabeljau
 Zander, Schollen,
 Kieler Bücklinge, Flundern, geräuch.
 Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spitz-Male,
 Laabs, Kal in Gelée, Wisnaregeringe,
 Bratheringe, Sardinen, ff. Wallgeringe,
 Citronen
 empfiehlt
W. Krämer.



S. Weiss,

Merseburg, kl. Ritterstr. 16,
Geschäftshaus für feine Herren- u. Knabenmoden,

empfeht

Winter-Paletots,

Pelerinen-Mäntel,

Kaiser-Mäntel,

Laden-Joppen,

Knaben-Paletots,

Knaben-Joppen

in bekannt größter Auswahl zu niedrigsten
Preisen.

Otto Elbe

empfeht seine Fabrikate in

**Chocoladen, Zucker-
waren u. Honigkuchen.**

Große Auswahl. Reizende Verarbeiten.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit
und breit bekannten

**Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran.
Geschmack besonders fein. Reizt und
ohne Widerwillen zu nehmen. Die jährige
Einnahme bewirkt rasch. Viele ärztliche
Atteste und Dankfragungen. Dauer der
Kur von September bis Mai. Original-
flaschen in genau 600 Stk. à 2 u. 4 Mk.
Bestere Größe für längeren Gebrauch profit-
licher. Man fordere stets Leberthran von
Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so
allein echt. Nähere Auskunft geht vom
Fabrikanten. Stets frisch vorräthig.
Merseburg in der Stadt u. Domapotheke.

Für alle Hustende sind

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeug-
nisse liefern den schlagendsten
Beweis als unübertroffen bei Husten,
Seierkeit, Catarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pf. bei.

**Otto Classe, Paul Göhlisch
in Merseburg. — C. Apelt in
Mücheln.**

Viele Landwirthe
suchen sich und ihr Vieh beim Fliegen
und erliegen doch nicht die gewünschte gute
Arbeit. Sie

sollten sich

Hecker-Pflüge

anschaffen, die überall, wo sie bekannt geworden
sind, allen andern vorgezogen werden. Alleinsten
Fabrikanten

**O. Dooger & Spier,
Maschinenfabrik, Trotha.**



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Großer

Weihnachtsausverkauf

für Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe.

Bis zum 1. Januar 1900 werden sämtliche Waaren, um damit zu
räumen, zu billigen Preisen abverkauft.

Jacketts und Hockanzüge,

**Hosen, Westen, Jacketts, Winter-Paletots,
Joppen, Schlafrocke, Kaisermäntel,
Schuwaloffs, Hohenzollern-Mäntel, Burschen-
u. Knaben-Paletots, Strick- u. Jagdwesten,
sowie Herren- u. Knaben-Filzhüte.**

Jeder Käufer erhält beim Einkauf ein

Weihnachtsgeschenk.

Umlauf bis nach Weihnachten gestaffelt.

Bestellungen nach Maass werden unter Garantie
zu solchen Preisen aufs Elegante ausgeführt.

M. Goldsteins Nachf.

M. Pakulla,

Merseburg, Hofmarkt 5.

Heute
frisch geräucherte und
frisch marinirte
Heringe
empfeht
Max Faust.



G. Sippel's Schlosserei

(Inh. Alb. Schrader),
Merseburg, Schmalfstr. 5,

empfeht sich zur

Anfertigung von sämtl.

Gittern, Füllungen,

Thoren, Gewächshäusern,

eisernen Schaukasten,

Treppen, Wendeltreppen,

schmiedeeisernen

Fenster-Anker, Bau-

schrauben, Dachbinder,

Thürbeschläge

in sauberer Ausführung.

Anlagen von elektrischen Klingeln.

Reparaturen gut und billig.

Restaurat „Edelweiß“

Salle a. S., Niemeyerstr. 16.

5 Minuten von der Bahn.

Neue elegante Bedienung

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgebung bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**

in empfehlende Erinnerung.

K. Gärtner, Poststr. 8 a.

Die Gummi-

und Lederfabrik-Reparatur-Anstalt

von Paul Exner, Hofmarkt,

hält sich bei allen in sein Fach zugehörigen
Arbeiten bestens empfohlen und ver-

sichert bei civilen Preisen sauberste Aus-

führung und beste Materialien.

Cacao,

garantirt rein, leicht löslich, empfehle a. 1 Pf.
1,30, 1,60, 2,00, 2,40 Mk.

Paul Göhlisch, Hofmarkt.

Käse.

Käse.

Käse.

Züringer Käse, hochfein im Geschmack,
garantirt rein, empfehle für Wiederverkäufer.

**Züringer Handform-Fabrik,
Merseburg, II. Ritterstraße 12.**

Streng rechte u. billige Gänsefedern!

Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-

federn u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Bän-

nen. Reichert u. beste Reinigung garantiert

gute, rechte, Schwanz- u. Bännd für 600 000

1. A. 1,40. Prima-Gänsefedern 60; 1,80. Be-

terfedern halbwelt 2; welt 2,50. Silberweisse

Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-

berweisse Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4;

5; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

3; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

3; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

3; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

3; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

3; 10. A. Welt silberweisse Gänsefedern 2; 50; 3;

Volkswirtschaftliches.

*) Auf den freien Rückgang der Rentabilität der Staatsbahnen in Sachsen hat in der sächsischen zweiten Kammer der Finanzminister hingewiesen. Die Verzinsung des in den sächsischen Staatseisenbahnen stehenden Anlagekapitals ist seit 1896 von 5 pSt. auf 3,97 pSt. gesunken. Der Finanzminister gab zu bedenken, daß infolge der stets erhöhten Betriebsausgaben, der höheren Gehalte und Löhne bei geminderter Arbeitszeit u. und infolge der dadurch bedingten Mehrausgaben die Netto-Einnahmen sanken, bis schließlich einmal ein solcher Tiefpunkt der Einnahmen erreicht sei werde, daß die Verzinsung des Anlagekapitals nicht mehr herauskomme und dann der Selbsttrag durch die Steuerkraft des Landes aufzubringen sei. Hieraus ergab sich, daß in Zukunft den volkswirtschaftlichen Interessen nicht mehr in gleicher Weise wie bisher der Vorrang vor den fiskalischen eingeräumt werden könne, namentlich wenn es sich um den Bau neuer Linien handle. Man müsse bei der Weiterentwicklung des Eisenbahnwesens in Zukunft mit einer gewissen Vorsicht verfahren und sich weise Selbstbeschränkung auferlegen. Von Interesse war noch die Feststellung des Ministers, daß die Bahnsteigsperre nicht nur keinen Ueberfluß, sondern eine Unterbilanz von einer halben Million ergeben habe.

*) Das „Vaterland“, das offizielle Organ der sächsischen Konfessionen, klagt über die Zunahme der Abneigung gegen Preußen in Folge der preussischen Eisenbahnpolitik, welche den Durchgangsverkehr durch Sachsen möglichst zu beschränken sucht. Der Durchgangsverkehr durch Sachsen beträgt nur etwa 17 pSt. des Gesamtverkehrs.

*) Für den Mittelstand canal hat sich die östliche Gruppe des „Reinns deutscher Stahl- und Eisen-Industrieller“ in ihrer Versammlung in Rattowitz ausgesprochen, in der Voraussetzung, daß die seitens der Regierung in der letzten Landtagsession im Interesse Schließens gemachten Zusagen bezüglich der Aufrechterhaltung der bisherigen Frachtparität beziehungsweise Frachtenpannung zwischen Ober- und dem Westen Aufnahme in das Gesetz gefunden haben.

*) Eine für neu gehaltene Rübenerkrankheit tritt laut Mitteilung des Reichs-Gesundheitsamtes vielfach bei der diesjährigen Zuckerrübenenernte auf. Sie wurde in geringen Anfängen schon seit einigen Jahren an einzelnen Orten bemerkt und ist als Gürtelschorf bezeichnet worden, weil sie in einer schorfartigen Zerstörung des Hautgewebes besteht, womit eine Hemmung des Dickerwachstums des Rübenkörpers an der dicksten Stelle desselben vorhanden ist, so daß solche Rüben in ihrer Ausbildung verkümmern und etwa so aussehen, als wären sie an dem Theile, der am dicksten hätte werden müssen, durch ein äußeres Hinderniß mehr oder weniger ringsum gürtelförmig an ihrem Wachsthum behindert worden. In besonders großer Häufigkeit ist die Krankheit in der Gegend zwischen Ockerstein, Braunschw. u. Hildesheim aufgetreten. Ueber die Ursache der Krankheit herrscht fast noch völliges Dunkel.

Provinz und Umgegend.

*) Halle, 29. Nov. Das hiesige General-Commando hat den hier garnisierenden Militärpersonen (Infanterie und Artillerie) den Besuch einer großen Anzahl Gastlocale auf das Strengste verboten. Betroffen von dieser Maßregel sind fast sämtliche Inhaber von Sälen hier und Umgegend, dann eine große Anzahl Gastwirtschaften, in denen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden sind, oder vorwiegend Sozialdemokraten verkehren. Da nun auch die Militärkapellen in diesen bespotteten Localen nicht spielen dürfen, so sind all die Vereine schlimm dran, die Festlichkeiten, bei denen diese Kapellen mitwirken, bereits festgesetzt haben. Da hierorts ein Mangel an großen Sälen ist und die vorhandenen zumest bespottet sind, so kann man sich die Verlegenheit mancher Vereine, namentlich der Regerevereine denken, die in gewisser Beziehung die Verfügung des General-Commandos zu respectiren haben. Eine Vorstellung einiger Saalbesitzer beim General-Commando, die Verfügung angesichts der schweren Schäden wieder aufzuheben oder zu mildern, hat keinen Erfolg gehabt. Das Verbot bleibt vor der Hand bestehen.

*) Hertzfeldt, 29. Nov. Vor Kurzem fuhr Fel. M. aus G. mit der Bahn von Halle nach ihrer Heimath. Unweit Schmitterdorf wurde die allein im Abseil sitzende Dame durch Kohlenstaub, die wahrscheinlich durch eine schabartige Stelle der Heizung auströmeten, so stark betäubt, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Da Niemand weiter den Wagen berührte, blieb sie, wie man der Hall. Ztg. meldet, ca. eine Stunde in der schlechten Luft ohnmächtig liegen, bis

ein Schaffner in Hettstedt ihrer anständig wurde. Trotzdem sie sofort an die frische Luft gebracht wurde, gelang es nicht, die Dame wieder ins Bewußtsein zurückzuführen. Sie mußte immer noch bewußtlos zu ihren Angehörigen nach G. zurückgeführt werden, wo sie nach längeren Versuchen aus der starken Betäubung erwachte.

*) Weissenfels, 30. Nov. Das Festspiel „Armin und Husnelda“ ist gestern Abend vor vollbesetztem Hause zum letzten Male aufgeführt worden. Den Text recitirte der Dichter selbst. Gegen Schluß der Vorstellung wurde der Dichter mehrfach gerufen, und es wurden ihm drei mächtige Lorbeerkränze überreicht, darunter ein vom hiesigen Lehrerverein gesandter. Nach der Vorstellung vereinigte die am Festspiel Beteiligten ein gefälliges Besammensein im Theatersaale. Die Einnahmen der drei Spielabende belaufen sich auf annähernd 1500 Mark.

*) Weimar, 30. Nov. Wie bestimmt verlautet, hat der Großherzog das Todesurtheil des Raubmörders Hoffmann unterzeichnet.

*) Nordhausen, 30. Nov. Im Duell gefallen ist, der „Nordh. Ztg.“ zufolge, in Berlin ein Sohn unserer Stadt, der sich dort als Studiosus aufhaltende Wilhelm Niemann, Sohn des hiesigen Privatiers, früheren Fleischermeisters Ferd. Niemann. Das Duell, welchem das junge Leben zum Opfer fiel, fand in Berlin auf Säbel statt.

*) Erfurt, 28. Nov. Gestern fand im hiesigen Eisenbahnverwaltungsgebäude ein Termin zur Neuverpachtung der Bewirthschaffung des Bahnhofsrestaurantis nebst Wohnung zu Anstadt an. Die gegenwärtige Pächterin Witwe Wichtenfels, welche 1500 Mk. per Jahr zahlte, giebt die Bewirthschaffung ab. Es waren nicht weniger als 65 Gebote abgegeben worden. Das Höchstgebot bezifferte sich auf 7000 Mk. Die Direction hat sich die freie Wahl unter den Bietern ausdrücklich vorbehalten.

*) Kahl, 29. Nov. Das städtige Aufsichtsrathem istglied des hiesigen falliten Vorshubereins, Seltenmeister Theodor Karrenbach sen. aus Orlamünde, ist verhaftet worden.

*) Arnstadt, 28. Nov. Seit einiger Zeit tritt unter den Hunden hiesiger Stadt eine Infectionskrankheit auf, die man mit dem Namen der Saitgarter Hundekrankheit bezeichnet, da sie in Saitgart vor etwa Jahresfrist zuerst auftauchte. Dort und in Frankfurt, wo sie ebenfalls auftrat, war dabei eine große Sterblichkeit der von der Krankheit befallenen Hunde zu bemerken, da über 80 Prozent eingingen. Hier tritt diese Seuche, deren Krankheitsreizer noch nicht festgestellt ist, im Allgemeinen milder auf, so daß von 30 von der Krankheit ergriffenen Hunden nur 4 eingingen resp. getödtet werden mußten. Die Symptome der Krankheit sind verschieden und zeigen sich in krampfartigen Zuckungen, Erbrechen, großem Durstgefühl, Absterben einzelner Glieder, wie Zunge u.

*) Vianenburg a. H., 28. Nov. Bei einer plötzlichen und unerwarteten Prüfung der Kirchencasse in Heimburg wurde ein Fehlbetrag von, wie bis jetzt angenommen wird, etwa 3000 Mk. festgestellt. Der Landwirth Karl Kleve, der sich erkängt hat, war Revisor der Casse und hatte sich dies Vorwissen, für das er gar nicht verantwortlich war, so zu Herzen genommen, daß er sich, der „Halberst. Ztg.“ zufolge, das Leben nahm. Ihn kann nur der Vorwurf treffen, zu gutmüthig und vertrauensföhl gewesen zu sein. Der Beamte, der die Casse verwaltete, soll einem Gerüchte zufolge tief-sinnig geworden sein. Vorläufig ist er von seinem Amte dispensirt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Dezember 1899.

*) Personalsnotiz. Der königliche Regierungs-Baummeister Neumann in Merseburg ist zum königlichen Meliorations-Bauinspector ernannt und demselben die Stelle des Meliorationsbaubeamten in Merseburg übertragen.

*) Weihnachtssendungen. Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thöricht, die gendöchtlichen Beförderungs-fähigkeiten einzuhalten und namentlich auf weitere Ent-fernungen eine Gewähre für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtstage zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später auf-geliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu ver-packen. Dicke Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Auf-schrift der Pakete muß deutlich, vollständig und halt-

bar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines weissen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut u. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weissem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paket-aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paket-aufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Francovermerk, den Nach-nahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gütebestellung, damit im Falle des Verlufts der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger eingehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks anzugeben. Zur Bes-fernung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt ausgeliefert werden, die Verrechnung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlich zu vermeiden.

*) Der vom Alldeutschen Verband erlassene Auf-satz für die vermundeten Buren in Südafrika und zur Unterstützung der Angehörigen der Gefallenen hat einen hocherfreulichen Erfolg gehabt. Bis zum 27. November d. J. sind eingegangen 5 841 0,26 Mk. Davon wurden bereits 12 081,37 Mk. an den in Belgien bestehenden „Hilfsauschuß für Transvaal und Orange-freistaat, begründet für Belgien von der Antwerpener Ortsgruppe des Allgemeinen Nieder-ländischen Verbands, für Deutschland vom Alldeutschen Verband“, dem auch drei Mitglieder des Alldeutschen Verbands angehören, abgeführt. Die von diesem Auschuß ausgerüstete Sanitätscolonne, die aus 23 belgischen Staatsangehörigen, 10 Reichsdeutschen und 3 Oesterreichern besteht, ist bereits nach Transvaal unterwegs. Ueber den verbleibenden Restbetrag von 46 338,89 Mk. und die weiter noch eingehenden Gelder wird nach der demnächstigen Beschlußfassung des Geschäftsführenden Ausschusses des Alldeutschen Verbandes verfügt werden. Ein Theil des Geldes wird jedenfalls für das deutsche Hilfs-corps verwendet werden. Weitere Beiträge nimmt in Merseburg stets gern entgegen die Cigarrenhand-lung von Heinr. Schulze jr., Kl. Ritterstraße.

*) Heute feiert der Fabrikarbeiter W. Köppel hier, wohnhaft Neumarkt 51, mit seiner Ehefrau das Feste der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer seinem Alter angemessenen seltenen Nüchternheit und wird den seltenen Ehrentag voraus-sichtlich inmitten von Verwandten und Freunden festlich begehen. Wir gratuliren und wünschen den braven alten Leuten einen ruhigen, ungetrübten Lebens-abend.

*) Sein 50-jähriges Dienstjubiläum feierte gestern der kgl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Herr Franz Zahn hier. Aus diesem Anlaß ist ihm der Charakter als Rechnungs-rath verliehen. Von seinen Kollegen wurde dem beliebten Herrn ein werthvolles Andenken gestiftet. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen für den Jubilar an.

*) Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Mittwoch Abend im „Augarten“ eine sehr zahlreich besuchte Männerversammlung ab. Nach Verlesung der Costen vom 1. Adventsonntage durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pastor Teuchert, hielt Herr Lehrer Dietrich den angekündigten Vor-trag über „Weihnachtsbräuche“. Dieser wies zunächst auf die große Freude der Kinder hin, mit der sie das herrliche Weihnachtsfest erwarten, schilderte dann die Feier des Julfestes bei den alten Deutschen, welche glauben, daß die Götter, Wodan an ihrer Spitze, in der Zeit der Winterföhnwende auf der Erde segenspendend Einzug halten und schloß hieran eine Schilderung der verschiedensten Arten von Umzügen des Knecht Ruprecht, der in der Zeit vor Weih-nachten in den meisten Gegenden jenen Götterreinzug nachahmt. Ueber die Weihnachtsfeier selbst führte er die Gebräuche an, nach denen in früherer Zeit in Kirchen und Wohnhäusern oft kostbare Krüppel auf-gestellt, Weihnachtsbäume nach heidnischem Vorbilde auf-gestellt wurden. Den Schluß bildete eine Reihe von Sitten und Gebräuchen in den sogenannten „dörflichen Nächten“. — Sodann beschloß der Verein eine Weih-nachtsbescherung für bedürftige Kinder. Diese soll am 1. Weihnachtstagesabend abends 6 Uhr im „Augarten“ stattfinden. — Auf Wunsch des Vor-sitzenden soll von nun an für die äußere Erneue-rung der Neumarktkirche gesammelt werden.

*) In der Poststraße trat gestern Nachmittag ein Pferd eines Krüppelwagens unserer Garnison beim

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
 Sonntag den 3. Dezember predigen:
Doutische. 1/210 Uhr: Prediger Bornhal.
 5 Uhr: fällt aus.
 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.** Prediger Bornhal.
Stadtkirche. 1/210 Uhr: Pastor Werber.
 Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Um-
 weidung, Pastor Werber.
 5 Uhr: Festgottesdienst.
 Missions-Inspector Wend-
 land.
 Gesammelt wird eine Collecte für das
 Diakonissenhaus in Halle.
 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Teubert.
Altendorf. 10 Uhr: Pastor Delius.
 Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte
 und Abendmahl.
 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Katholische Kirche. 1/210 Uhr: Hochamt
 und Predigt. Nachmittag 2 Uhr: Andacht
 und Segen.

Banksbibliothek. Sonnabend 11-12 Uhr
 2. Bürgerstraße, hart.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme beim Be-
 gräbnis unseres lieben Sohnes **Johannes**,
 sowie für den reichen Blumenkranz sagen wir
 Allen auf diesem Wege unsern aufrichtigsten
 Dank. **Famille Bittel.**

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend d. 2. Dez. 1899,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich im „Schlösschen“ hier:
eine grosse Partie div.
gutes Porzellan, Tisch-
tücher, Servietten, Hand-
tücher, Bilder und vieles
dergl. m.
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern.
 Das Porzellan u. kommt voraussichtlich
 bestimmt zum Verkauf.
 Merseburg, den 30. Nov. 1899.
Reitenheil, Gerichtsvollzieher i. R.

Freiwilliger Verkauf.

Am 12. Dezember cr.,
 vormittags 10 Uhr,
 soll im Restaurant „Zum Geiselschlöcher“
 das in Merseburg Sand Nr. 18 gelegene
 Hausgrundstück, bestehend aus
Vorderhaus, 2 Hintergebäuden,
Pferdestall für 6 Pferde, grossem
Hof und desgleichen Keller
 freiwillig an den Bestehenden verkauft werden.
Der Besitzer.

Ein Paar 2 jährige

Ziegenböcke
 zum Schlachten sind zu verkaufen
Reiniger Straße 4.
 Auch sind daseibst 3-400 Mtr.
grober Kies
 abzugeben.
 Wegen Mangel an Raum ist billig zu
 verkaufen:
1 Birkenr Kleiderschrank, 1 Bett-
stelle mit Matratze, 4 Stühle
Dom 4, Eingangs Grünebergstr.

Ein Kuh mit dem Kalbe

zu verkaufen
Collenberg Nr. 8.
Der große Keller
Weissenfester Straße 2 ist zu vermieten.
Teuber.

Ein kleines Logis

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Neumarkt 10.
 Die erste Etage an der weissen Mauer, be-
 stehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör ist 1. April zu beziehen. Zu
 erfragen
Markt 9, 1 Tr.

Halleische Straße 9, 1 Treppe,

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör
 und Balkon, **Januar 1900** oder später zu
 beziehen.

Herrschaftl. Wohnung,

ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder
 später zu beziehen.
Teuber.
 Die Hinterre-Wohnung im Hause **Weissen-**
fester Straße 5 ist zu vermieten und 1.
 April 1900 zu beziehen. Näheres
Markt 31 im Comtoir.

Wohnungen

sind zu vermieten und können 1. Januar be-
 zogen werden
Sitzberg 25.



Von Sonntag den 3. Dezember
 ab steht ein Transport
frischmelkender u. hoch-
tragender Kühe
und Kalben (Ostfriesen)
 im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bahnhof Corbetta)
 preiswerth zum Verkauf.

Gustav Engel,
 Crossen (Oder).

Zur Festbäckerei

Vollmilch, Magermilch, Feinste
Molkereibutter,
 die Sorten in Etüden und ausgewogen.
Niederlage der garantirt reinen
Sinner's Getreide-Presshefe,
 allerbeste Qualität, von unerreichter Triebkraft,
 schöne Farbe und kräftiges Aroma,
 empfiehlt

Markt 28. Carl Rauch, Markt 28.

Margarine, Backöl, Schmalz.

Margarine, Backöl, Schmalz.

Logis-Vermiethung.

Poststraße 8 a ist ein Logis zu 160 Mtr.
 zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.
 Desgl. **Karlstraße, Neubau 1. Etage** zu 520
 Markt 1. April 1900 zu beziehen. Näheres
Poststraße 8 a.

Zweite Etage, Dom 5,

sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu
 beziehen.

Kl. möblirte Wohnung

zu verm. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten **Neumarkt 78.**

Fremdlich gelegene

möblirte Wohnung
 kann sofort bezogen werden
Markt 16, II.

Gut möblirtes Zimmer,

part. und separat gelegen, ist zu vermieten
Zessnerstraße 1 b.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten und sofort zu beziehen
Weissenfester Str. 16, v.

Eine Schlafstube

zu vermieten **Friedrichstraße 9.**

Heizbare Schlafstube

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstube

offen **Burgstraße 10.**

Fremndl. Schlafstube

zu vermieten **Entenplan 1, III, 1.**

50 Thaler-Wohnung

suchen ruhige Leute zum 1. April. Off. unt.
„Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Per sofort oder per 1. Januar gelüdt
eine Wohnung
 mit 4 heizbaren Zimmern, Schlafzimmern und
 Küche. Offerten unter „3011“ an die Exped.
 d. Blattes.

Drehrollen

liefer unter Garantie in folgender Ausführung
S. Neubauer, Leipzig, Sidonienstraße 29.

Filzschuhe

und Pantoffeln in allen Größen und jeder
 Auswaahl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Himbeer-Marmelade

empfiehlt **Franz Vogel,**
Neumarkt 9.

Filzschuhe und

Pantoffeln
 empfiehlt billigt
Wilh. Große, Breitestraße 5.

Achtung!
 Heute Prima **Hofffleisch.**
Hoffschlächtere Ww. Kolbe,
Sitzberg 1.

Ganz frisch geschossene

Waldhasen
 sind eingetroffen.
M. Grunow.

Saararbeiten,

Puppenperücken, Köpfe etc.
 werden sauber und billig angefertigt bei
Eduard Witzel, Krieger,
Gotthardstraße 21.
Ausgeklümmtes Damenhaar
 d. O.
 kauft

Beliebtes Dresdener

Christbaum-Confect!
 1 Kiste ca. 440 St., oder ca. 220 große St.,
 sorgfältig schmeckend u. prächtig Baum-
 schmack, nur 3 Mtr. Nachh. empfiehlt
Emil Wüthler,
Dresden, Johannesstr. 7.
 Bei Abn. v. 6 Kisten 1 gratis.

Puppenstuben-

Tapeten,
 große Auswahl, neueste Muster, in der Tapeten-
 handlung von
Carl Lintzel,
am Neumarktsthor 2.

Cacao,

leicht löslich, garantirt rein, empfiehlt
 a Bf. 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Mtr.
Paul Näther, Markt 6.

Chocoladen-, Zucker-

waren und
Honigkuchenfabrik
 von **Otto Elbe,**
 Merseburg, Neumarkt,
 eröffnet am heutigen Tage die
Weihnachts-
Ausstellung.

Alle Sorten
Schuh- u. Stiefelwaaren
 empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Große, Breitestraße 5.
 Bestellungen nach Maß, Repara-
 turen gut und billigt.

Zur
Festbäckerei

empfiehlt:
A. L. Mohr'sche
Füßrahm-
Margarine,
 Marke: **Mohra,**
 sowie diverse Marken zu billigen Preisen.
Kosinen, Mandeln,
Citronen.
 Gebe auf sämtliche Artikel **Markatmarken.**

A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6 a.

Deutscher Schneider-
und Schneiderinnen-Verein
 (Ortsverwaltung Merseburg).
 Sonntag den 3. Dezember, abends
 8 Uhr, im **Bereinslokal „Ritter Keller“**
Familienabend.
 Alle Collegen sind hierzu freundlichst einge-
 laden.
 Montag den 4. Dezember, abends
 8 1/2 Uhr, ebenfalls

Mitglieder-Versammlung.

Tagessordnung:
 Welchen Nutzen haben wir von dem
 gemeinsamen Bezug der Formulare?
 Die Mitglieder müssen alle zur Stelle sein.
 Collegen, welche gewillt sind, beizutreten, sind
 herzlich willkommen.
 Die Ortsverwaltung.

R u n s t e d t.

Sonntag und Montag den 3. und 4. Dez. ladet
zur Kirnness
 freundlichst ein **F. Ronneburg.**

Klein-Kayna.

Sonntag und Montag ladet
zur Kirnness
 freundlichst ein **H. Rödel.**

Weißhaars Restaurant

Heute großer **Kneipabend.**
 Empfehle:
Entenbraten, Thür. Würstchen.
W. Weißhaar.

Weintraube.

Sonntag von Vormittag 9 1/2 Uhr ab
Speckkuchen.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Andolp.

Rohlands Restauration.

Sonntag
Gänse-, Hase- und Kaninchen-
Auskegeln.

Rhyshäuser.

Heute
Schlachtefest.
Pa. hausschlachtene Wurst.

Menel's Restaurant.

Heute Sonnabend
Schlachtefest.
H. Bier H.

Sachses Restaurant.

Heute Abend
Salzknochen.

Alter Dessauer

Heute Abend
Salzknochen mit Sauerkraut
 und Thüringer Sülze.

Dom-Männerverein.

Montag den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im „Rathhaus“:
 Warum hat sich ein geachteter evangelischer Pfarrer kürzlich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen?
 (Vgl. Prof. Bithorn.)
 Gäste sind willkommen.

Die General-Versammlung des Armeepflegevereins der Altenburg

findet Montag den 4. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Saale „der Berge zur Heimath“ statt. Zu dieser Versammlung werden sämtliche Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen.
 Der Vorstand.

Mission.

Sonntag den 3. Dezember feiert der hiesige Missions-Gesellschaft sein 50. Jahresfest.

Gottesdienst um 5 Uhr in der Stadtkirche. Missions-Inspector Wendland aus Berlin. Nachfeier um 8 Uhr in der „Reichstrone“. Vorträge über die Buren und innere Mission in Transvaal werden gehalten vom Missions-Inspector Wendland und Pastor Dietrich Breitung.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“

Vortrag

des Reichsräters Freiherrn von Vincenti aus Wien.

Thema: „Am Hofe der Sultane“.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie unsere mit Dauerkarten versehenen Gäste zu recht zahlreichen Erscheinungen freundlich ein. Nichtmitgliedern ist der Eintritt gegen Entgelt und können Karten à 75 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Stoffberg in Empfang genommen werden.
 Der Vorstand.

1. Abonnements-Vortrag

für die Berge zur Heimath
 Mittwoch den 6. Dezember, abends 8 Uhr,

in der „Reichstrone“.
 Pastor Schwierzowski aus St. Ulrich: „Bilder in die Welt der Reformation“.

Gartenbau-Verein

Sonntag den 3. Dez., Nachmittags 3 Uhr,

Versammlung
 im „Zwölf“.
 Der Vorstand.

Krankepflege f. d. Gärtner. General-Versammlung

heute am 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Restaurant „Reichstrone“.
 Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag den 3. d. M.,
Partie: Gausa.

Sammelplatz: Bollgebäude 2 Uhr Nachmittags.
Stenographen-Verein.

Montag den 4. Dezember, abends 9 Uhr,
ordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Anträge.
- 4) Vorstandsbericht.
- 5) Berichtedones.

Restaurant Parkbad.

Zu meinem nächsten Sonnabend den 2. d. M. stattfindenden

Ginzuß-Schmaus

erlaube mir ergebenst einzuladen.
 Otto Oberauf.

Reichskanzler.

Sonnabend Abend von 6 Uhr an

Salzwochen. Weintränke.

Sonnabend von 6 Uhr an
Pökelknochen.

Otto Franke,

Merseburg, Burgstr. 8,

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe u. Besätze,

Jupons, Schürzen, Ballstoffe, woll. und seidene Echarpes, Ballkragen.

Teppiche und Vorlagen,

Gardinen, Tischdecken, Hohlraumdecken und Läufer.

Seinen- u. Baumwollwaaren

Bettzeuge, fertige Hemden, Jacken, Beinkleider, Taschentücher, Wischtücher, Tischtücher u. Servietten, Handtücher.

Preise billigst und fest.

Kaffee!

Bei dem jetzigen niedrigen Stand der Kaffee-Preise bieten meine stets frisch gerösteten Perl- und Flachbohnen

Haushalt-Mischungen,

à Pfund 100 Pf.,

das denkbar beste und preiswertheste Getränk.

Desgleichen empfehle ich meinen allgemein beliebten

Konsum-Kaffee,

à Pfund 80 Pf.

Derjelbe schmeckt sehr gut

und bietet durch seine Ergiebigkeit jeder Haushaltung beachtenswerthe Vorteile und Ersparnisse. Ferner ergeben meine

Special-Mischungen,

à Pfund 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,

durch sorgfältige Auswahl und Zusammenstellung der Roh-Kaffees die allerfeinsten Qualitäten, jedoch damit jeder Geschmacksrichtung volle Befriedigung geboten sein dürfte.

Rohe Kaffee's in grösster Auswahl,

à Pfd. 60, 65, 70, 80, 90, 100, 110, 120—160 Pf.

Sämmtliche Colonialwaaren

in nur guten, empfehlenswerthen, bis zu den allerfeinsten Qualitäten

zu soliden, bekannt billigsten Preisen.

Max Faust, Burgstr. 14.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Carl Stürzebecher,

Burgstraße 13.

Kranken- und Sterbefälle „Augusta“.

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr. Monatsconferenz in Wehlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in seiner Befassung erspart wird. Die Minutes machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
 Der Vorstand.

Merseburger Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im hiesigen Schlossgarten-Pavillon ist für die Mitglieder jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf. In den übrigen Tagen Führung durch den Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf.
 Der Vorstand.

Schkopau.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Dez. labet

zur Firmenfest

freundlich ein **Wm. Große.**
Rohlands Restauration.

Bockbraten.

Die Bedingungen, unter welchen wir Kauftriben für die nächste Campaigne abschließen, können bei Herrn Eduard Klauß, sowie bei uns eingesehen werden, auch werden solche auf Verlangen zugesandt.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Gesucht

in Merseburg zum 1. 1. 1900 für eine Dame der guten Gesellschaft (junge Frau) in guter Familie oder bei alleinstehender Dame 1-2 möblierte Stuben mit Pension und Familienanschluss. Offerten mit Preisangabe unter K W 22 an die Exped. d. Bl.

Für leistungsfähige Dampfdruckmaschine noch größere Rollen Arbeit gesucht.
 Gest. Anerbieten erlaube man an H. H. Hall, Halle a. S., Merseburger Str. 83, zu richten. (69524)

Vertretung.

Herr, welcher Merseburg und Umgebung bereist, gut bekannt ist und noch eine gute Vertretung gegen Probition übernehmen will, wird gebeten, Adresse unter U 1 1498 bei Rudolf Woffe, Halle a. S., niederzulegen.

als Lehrling

Jünger Mann, der Seletta besucht hat, sucht zu Ostern in einem Comptoir

als Lehrling

Stellung. Gest. Off. unter Z in der Exped. d. Blattes erbeten.

Suche einige Lehrlinge

zur Steinbildhauererei bei 5 Mk. Anfangslohn.
L. Neumayer.

1 Schneidergesellen

nicht Markt 27, 1. Etg.

Einige Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Globigauer Str. 23.

Aufwärtlerin

wird für den Vormittag sofort gesucht.
Amnenstraße 15, 1 Tr.

Mädchen vom Lande

so wie Mädchen für hier und auswärts erhaltene gute Stelle, desgl. sämtliches Personal auf Land gesucht durch
Fern Langenheim, Breuerstraße 14.

Aufwartung

für die Vormittagsstunden gesucht
große Ritterstraße 28.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Sachwissenschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 283.

Sonnabend den 2. Dezember.

1899.

Die preussische Eisenbahnpolitik

wird in Süddeutschland aufmerksamer verfolgt. Man schreibt unserer Eisenbahnverwaltung die Absicht zu, daß sie den Versuch machen will, die bisher abgelehnte Vereinigung der süddeutschen Bahnen mit dem preussischen Eisenbahnsystem im Wege gelinder Zwanges zu erreichen. Man meint — und wohl mit Recht — daß der Zusammenschluß der braunschweigischen und hessischen Staatsbahnen mit den preussischen nur deswegen zu Stande gekommen ist, weil für die ersteren sonst durch Tarifmaßnahmen der preussischen Staatsbahnen die schwersten Nachteile entstanden wären. Daß es für ein so großes Eisenbahnsystem, wie das preussische, ein Reiches ist, kleinere, von ihr völlig eingeschlossenen Bahnen einfach aus dem Durchgangsverkehr, soweit Güterbeförderung in Betracht kommt, auszuschalten, ist wohl richtig. Die so gut wie vollständig durchgeführte Verstaatlichung unserer Privatbahnen ist auch nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das Recht des Stärkeren von der preussischen Staatsbahnenverwaltung gegen die sich Sträubenden geltend gemacht werden konnte. Als sich erst der größere Teil der Privatbahnen zum Verfall ihrer Bahnen entschlossen hatte, ergab sich für die übrigen die Notwendigkeit hierzu von selbst. Ob aber dieses in den genannten Fällen so erfolgreiche Prinzip der preussischen Eisenbahnverwaltung auch gegenüber den süddeutschen und sächsischen Eisenbahnen mit Aussicht auf Gelingen durchgeführt werden könnte, erscheint sehr zweifelhaft. Es ist doch ein anderes, ob eine Bahn von einer benachbarten völlig umflammt ist oder nur an einem oder mehreren Punkten mit ihr in Übergangsverkehr steht. Schon Sachsen hat neben seinem hochentwickelten Binnenverkehr, der von gewissen Tarifveränderungen und Umleitungen des Güterverkehrs seitens der preussischen Staatsbahnen so weit so nicht getroffen werden kann, kaum geringere Verkehrsbeziehungen zu Oesterreich und Bayern wie zu Preußen. Seinen Kohlenverbrauch deckt es fast ausschließlich aus Böhmen, und der Absatz sächsischer Erzeugnisse nach Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und dem südlichen Rußland ist ebenfalls ein schätzenswerter. Dieser Verkehr kann Sachsen nicht unterbinden werden und bietet, besonders nach den letztgenannten Staaten, wohl auch manche Gelegenheiten, Repräsentanten gegen die preussische Eisenbahnverwaltung anzuwenden, wenn diese in der That Tarifveränderungen planen sollte, die nicht aus inneren Gründen sich rechtfertigen lassen, sondern nur als Mittel zu dem bekannten Zweck dienen sollen. Noch günstiger ist natürlich die Lage der süddeutschen Bahnen gegenüber der preussischen Eisenbahnverwaltung, so lange es dieser nicht gelingt, eine der süddeutschen Bahnen an ihr Netz anzuschließen; dann allerdings würde sich mit Rücksicht darauf, daß die elsass-lothringischen Reichsbahnen ebenfalls dem preussischen Eisenbahnministerium unterstellt sind, die Sachlage sehr zu Gunsten Preußens verschieben. Bisher scheint aber nirgends in Süddeutschland große Neigung vorhanden zu sein, die eigene Verwaltung der Eisenbahnen preiszugeben.

Der südafrikanische Krieg.

Ueber die Vorgänge in Natal scheint die englische Regierung eine völlige Nachrichtenperre verhängt zu haben. Auch sonst ist die Kriegsberichterstattung von fast mädchenhafter Zurückhaltung. Um so aufdringlicher und geschwätziger aber berichten die offiziellen Telegramme, sobald ein englischer Staatsmann seine längst bekannten Ansichten wieder einmal in behaglicher Breite darzulegen hat. Gestern wurden Lord Balfours Ansichten in alle Welt hinausposaunt, heute Chamberlains Rede, die er am Mittwoch in Leicester hielt. Er erklärte: England habe direct vom Kriege nichts zu gewöhnen. Wenn der Union Jack Morgen über Transvaal und dem Dranje Freistaat wehte, dann würde das einzige Ergebnis sein, daß dort eine gute Verwaltung, Gerechtigkeit (Chamberlainsche) und Gedeihen herrschten, ein Gedeihen, an dem Eng-



ein unheimliches Gefühl der Besorgnis hervorgerufen. Heute liegen directe Nachrichten per Courier aus Ladysmith vom 21. vor. Danach war das Bombardement ein ununterbrochenes und wurde sogar nachts bei Scheinwerfer-Beleuchtung fortgesetzt. Mehrere Gebäude seien zerstört, darunter das Portal der englischen Kirche, und ein Tochter wird wenigstens zugegeben. Douvert schickte die Verwundeten und Kranken vom Panzerzugsgesicht bei Colenso nach Ladysmith. Der Vorkon sah täglich Jüge in der Richtung über Tugela ziehen.

Von dem „vollständigen Siege“ des englischen Generals Methuen am Modderfluß ist es plötzlich wieder auffallend still geworden. Mit dem Zählen der toden und gefangenen Buren aber können sich die Engländer unmöglich bis jetzt aufgehalten haben, denn die ganze Schlacht bestand in einem über den Modderfluß hinweg geführten Gefechts- und Gewehrkampf, bei dessen Schluß die Engländer immer noch auf dem linken Modderufer standen. Sie haben also weder Gefangene machen, noch das von den Buren besetzte Gelände aus deren Verlust hin sich ansehen können. An dieser Schilderung des Kampfes ist manches unklar. Nach privaten Mitteilungen verloren die Engländer bei Modder River 1500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Auch das englische Kriegsamt hat am Donnerstag keine weiteren Einzelheiten über das Gefecht gegeben; dasselbe scheint nichts anderes gewesen zu sein, als ein Juridicirängen der Buren aus ihrer Stellung. Die Letzteren zogen sich wahrscheinlich nur zurück, um sich mit den Truppen des Generals Cronje zu vereinigen.

Die Nachricht, daß die Belagerung von Kimberley von den Buren nach dem 25. Novbr. aufgehoben worden ist, hat nichts Auffälliges, denn es entspricht der Regel, daß der Belagerer den Ring lockert oder löst, falls Einsatzgruppen heranrücken, um zunächst diesen entgegenzutreten und zugleich der Gefahr zu entgehen, durch die Belagerten auch im Rücken bedroht zu werden.

Eine weitere offizielle Verlustliste bezieht die englischen Verluste bei Belmont im Ganzen auf 4 Offiziere todt, 22 verwundet und 46 Mann todt, 225 verwundet.

Die Königin Victoria besichtigte am Mittwoch das erste Garde-Granadier-Regiment und rühmte

einer Ansprache an den Obersten des Regiments eine glänzende Haltung der Garde-Brigade in Südafrika.

Grausamkeiten der englischen Truppen werden im „Daily Chronicle“ aus der Schlacht bei Landslaage berichtet: Die Buren waren geachtet. Ihre versprengten Mannschaften taumelten dem Zwieltich über eine felsige Ebene zu unserer Infanterie. Dort wurden sie von den Garde-Dragoonern gefangen, die dreimal durch sie hindurchritten. Ein Corporal der mit dabei gewesen ist, erzählte mir, daß die Buren von ihren Pferden stürzten und, zwischen die Felsen rollend, den Kopf mit den Armen schützten und um Horden baten. Sie baten, man möge sie nicht erschließen; sie baten darum, nur um dem Stiche der schrecklichen Lanze durch Rücken und Eingeweide zu entgehen. „Aber nur wenige entgingen ihrem Schicksal. Wir gaben ihnen, wie sie so dalagen, eben einen neuen Stich ab.“ Das waren die Worte des Corporals. Am nächsten Tage waren die meisten Lanzen zerbrochen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird ferner ein Telegramm aus Mittelborow mitgeteilt, welches bald nach der Schlacht die Engländer siegreichen Schlacht bei Landslaage aufgegeben wurde und durch die englische Presse ohne Commentar die Runde macht. Dieses Telegramm hat folgenden, für unsere Chrauffassung etwas überraschenden Inhalt: „Viele unserer Soldaten sind durch die ihnen zugefallene Beute ganz reich geworden. Jeder hatte am Sonntag Morgen gar keinen Geldbeutel. Die Infanterie-Regimenter, welche mit dem Buren ins Handgemenge gekommen waren, haben den Buren einen Profit gemacht. Ich sah einen Gordon-Hochländer, der ein nicht gut aussehendes Pferd für drei Cigaretten verkaufte. Ein anderes Pferd erzielte gefastelt und gezäumt den Preis von 10 Mk. und 50 Pfennigen, ein anderes wurde für 2,50 Mk. und eine Hundes Wölfe für sechs Personen verkauft. Mausegewehre waren für alle Preise zwischen 10 Mk. und 60 Mk. zu haben und ein Füllhorn hatte sogar das große Glück, eine Brieftasche mit Papiergeld im Werthe von 5400 Mk. zu erobern. Unsere Jüngensparabiden jetzt mit goldenen Uhren, Ketten und anderen Schmuckgegenständen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich steht die Einberufung einer Konferenz zur Erzielung der Verständigung darüber, wie, unter Befestigung der jungschwedischen Ostruction, die parlamentarische Erledigung des für den Staat dringend Notwendigen zu ermöglichen sei, unmittelbar bevor. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, erfolgte die Action mit Wissen und unter vollständiger Zustimmung des Cabinets Clary. Die Konferenz soll unter dem Vorfize eines hervorragenden Mitgliedes des Reichstages thätig sein. — Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget für 1900 weist nach der „N. Fr. Pr.“ ein Mehrerfordernis von 6 Mill. Gulden auf, von denen 2 Mill. auf das Heer und 3 Mill. auf die Marine entfallen. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch der Antrag, den Abgeordneten Berner und Josef Steiner die Mitgliedschaft des Hauses auszusprechen, angenommen.

Frankreich. Im Pariser Comploirprozess wurde am Mittwoch weiter über die Komodie in der Rue de Chabrol verhandelt. Dem Gerichtshof wurden die Fenstergitter und die mit Eisen beschlagenen Fensterläden des Fort Chabrol vorgelegt. Der Sachverständige erkannte an, daß diese keine Befestigung bilden. Als der Polizeicommissar erklärte, daß Guerin ihn vor dem Fort Chabrol mit dem Karabiner bedroht habe, wurden Protestrufe im Publikum auf der Tribune laut. Als hierauf Präsident Fallières die Tribune räumen ließ, rief der Angeklagte Barillier: Es ist schmachvoll. Der Gerichtshof bestrafte ihn alsbald wegen Beleidigung mit einem Monat Gefängnis. — Die französische Expedition Fourcaulamy, die von Alger aus in der Richtung auf den